

ICH BIN WIE EIN BAU-KASTEN

Anfangen hat es mit Türen aus Legosteinen. Heute richtet Homecoach Andrea Sova ganze Wohnungen und Häuser ein, vom Beistelltisch bis zur Wandfarbe.



Wie kamen Sie auf die Idee, Homecoach zu werden?

Wie viele, die sich mit Einrichtung beschäftigen, habe ich schon als Kind die Barbie-Wohnung oder das Legohaus gestaltet. Ich wollte Innenarchitektur studieren, bin aber ein Jahrgang, der zehn Jahre Architektur studieren hätte müssen, um sich dann zu spezialisieren. Hoch- und Tiefbau – dafür bin ich nicht Techniker genug. Ich bin dann zufällig in der Werbung gelandet und habe Innenarchitektur ein wenig verdrängt. Dann kam die Karenz und ich beschloss, es einfach zu probieren. Ich habe dann einen Online-Fernkurs gemacht, um zu sehen, wie ich mit dem theoretischen Teil dieser Materie zurechtkomme.

Sie suchten nach einem System, nach Orientierung?

In gewisser Weise. Klar gibt es einige Grundregeln beim Einrichten, aber am Ende des Tages zählt doch der eigene Geschmack. Ich baue ja wie gesagt keine Häuser. Ich habe am Anfang einfach jeden Stil angenommen und umgesetzt, mit dem Ziel, meinen ganz eigenen zu entwickeln. Es war ein langsamer Prozess, aber es hat sich rentiert. So etwas geht nicht von heute auf morgen. **Was ist die »Uniqueness« Ihres Unternehmens?**

Mir war es immer wichtig, dass die Kunden nicht das Gefühl haben, ich entwickle das Konzept und lasse sie dann damit im Stich. Manche Kunden begleite ich über Jahre hinweg, wenn sie sich wieder verändern wollen. Ich bin wie ein Baukasten: Man kann mich einsetzen, wie man möchte. Ich erarbeite ein Konzept mit Bildern, Mustern und 3-D-

Renderings. Es gibt Paketpreise: Paket I ist das klassische Einrichtungskonzept für eine Wohnung.

Wenn sich ein Kunde bei Ihnen meldet, wie sehen dann die ersten Schritte aus?

Es gibt einen kostenlosen Erstbesichtigungstermin, entweder bei mir im Büro oder on location. Danach geht's ins Detail, ich will wissen, wie viele Personen in einem Haus leben, gibt es Kinder, gibt es Haustiere etc. Danach gehen wir alle Vorstellungen und Vorlieben im Detail durch und ich beginne mit meinen Moodboards.

Wie lange dauert das?

Bis das Konzept steht, dauert es schon längere Zeit, weil ich nicht nur Online-Recherche mache, sondern natürlich auch in Geschäfte geht usw. Von der ersten Begehung bis zum Rendering dauert es bei einem Raum, Wohn- und Essbe-



»ÖSTERREICH ist das Land der WEISSEN WÄNDE. Man zieht ein und verändert sie nie.«

— Andrea Sova, Einrichtungsgeschäft

STIL MIT VIEL GEFÜHL

Andrea Sova sieht sich selbst als Coach, der bei der Verwirklichung individueller Wohnwünsche zur Seite steht. Gern begleitet sie ihre Kunden bei jedem Schritt, von der ersten Idee bis zur fertigen Einrichtung. Einige ihrer Projekte finden Sie unter homecoaching.at.



reich, meist gute drei Wochen. Im Endeffekt kann der Kunde, wenn er will, an diesem Punkt bereits aufhören, das Paket nehmen und es als Einkaufsliste abarbeiten, oder er kann mich als Begleitung weiterbuchen. Dann gehen wir gemeinsam einkaufen. Einrichten ist immer ein Prozess. Viele rennen anfangs jeden Samstag durch die gängigen Möbelhäuser und sind dann völlig überfordert. **Wie ist das Verhältnis Mann und Frau in Ihrem Kundenbereich?**

Ich würde sagen, etwa 70 Prozent meiner Kunden sind Frauen. Ich habe auch einige alleinstehende Männer als Kunden gehabt. Bei denen habe ich gemerkt, dass ihnen davor graut, auch nur einen Fuß in ein Möbelgeschäft zu setzen. Sie sind sehr pragmatisch und viel schneller in der Entscheidung als manche Frau.

Gibt es Strömungen oder Trends, die Sie derzeit bemerken?

Meine Pauschalantwort auf diese Frage ist: Trend ist, was gefällt. Am Ende des Tages zählt, dass man sich wohlfühlt. Materialmix ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden, genauso wie Naturmaterialien und Samt. Der heutige Samt ist ja viel strapazierfähiger als damals. Tapeten sind wieder stark im Kommen.

Sieht man derzeit Veränderungen dadurch, dass die Menschen mehr Zeit zuhause verbringen?

Homeoffice ist natürlich ein großes Thema. In den letzten Monaten scheinen die Menschen eher Kleinigkeiten ausgebessert zu haben, die noch nicht perfekt waren.

Wie könnte man beschreiben, wie ein Wiener wohnt?

Sagen wir es einmal so: Auf eine Art und Weise konservativ. Bei uns ist alles ein wenig später – Mode etc. Das merkt man beim Einrichten auch. Vorherrschend ist dieser 90er-Jahre-Stil, klassische Buchenholz-Wandverbauten, schwarze Ledersofas usw. Österreich ist das Land der weißen Wände. Mein Anspruch an die Bauträger wäre ja, nicht dieses Verkehrsweiß oder Krankenhausweiß zu verwenden, sondern wenigstens ein schönes.

Gibt es ein Wunschprojekt, das Sie gern verwirklichen würden?

Ein Hotelzimmer würde ich gern realisieren. Meine Kunden sind ja vorwiegend privater Natur, aber so ein Zimmer, in dem man ankommt und sich wohlfühlt, das wäre interessant. Auch dort will man ja das Gefühl von Privatsphäre haben. Und das muss für viele passen. —